



N 54°28'
E 9°50'

Eckernförde
OSTSEEBAD *Lebensfreude wie Sand am Meer!*

Freiwillige Feuerwehr

Eckernförde

Jahresbericht 2000

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eckernförde
Noorstraße 12 - 14
24340 Eckernförde
Telefon. 04351 711010
Fax. 04351 711020
E-Mail vorstand@feuerwehr-eckernfoerde.de

Kurzübersicht 2000

Stand 1/01

Mitglieder	Einsatzabteilung	83
	Reserveabteilung	3
	Jugendabteilung	32
	Ehrenmitglieder	15
	Fördernde	131
Einsätze 99	Gesamt	233
	Feuer	34
	27 Kleinbrände, 5 Mittelbrände, 2 Großbrände	
	Fehlalarme	33
	Technische Hilfeleistungen	97
	12 Unfälle, 18 Ölschäden, 67 sonstige	
Sicherheitswachen / Arbeitseinsätze	66	
Alarmübung	3	

Zeit- und personalintensive Einsätze 2000:

- 23.1 Gebäudebrand Noorwanderweg
- 4.3. Dachstuhlbrand Berufsschule
- 13.5 Gebäudebrand Jungfernstieg
- 18.7 Großbrand in der Behindertenwerkstatt

Tätigkeits- und Ausbildungsschwerpunkte 2000

- Einsatzdienst
- Grundausbildungslehrgang
- Fortbildung Leitermaschinen

Ziele 2001

- Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Amt Windeby, Durchführung einer gemeinsamen Truppführer Ausbildung.
- Ergänzung des Ausbildungskonzeptes durch Einrichtung einer Bootsgruppe und einer Gruppe für die Besetzung der Zentrale und der ELW.
- Sonderausbildung der PC Nutzer, Software FLASH 112

- Unterstützung beim Ausbau des Ausbildungsraumes - Malerarbeiten, Einrichtung der Kantine
- Fortbildung der Führungskräfte – Gruppenführer Praxisschulung
- Mitwirkung bei der Aktion Notruf Eckernförde 2001

Jahresbericht 2000

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Seit 130 Jahren leistet die Freiwillige Feuerwehr Eckernförde ihren Beitrag für die Sicherheit in der Stadt und im Umland.

Wir können feststellen, daß wir als älteste und erste Bürgerinitiative, im Vergleich zu vielen anderen Verbänden, eine lange Tradition pflegen. Trotz vieler Unwägbarkeiten und erheblich gestiegener Anforderungen gilt es diese zu bewahren.

Ich zitiere dazu gerne aus einem Beitrag von Ministerialrat Dipl. -Ing. Hans Schönherr, Referatsleiter Feuerwehrwesen in Innenministerium Schleswig Holstein:

Die etwa 25000 Freiwilligen Feuerwehren leisten innerhalb Deutschland einen erheblichen Beitrag für die Volkswirtschaft, indem sie mit rund 1,1 Millionen aktiven Mitgliedern kostenlos und uneigennützig als leistungsfähigste und zahlenmäßig größte Hilfeleistungseinrichtung überhaupt zur Verfügung stehen.

Von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren wird im Prinzip das Gleiche verlangt wie von den Angehörigen der Berufsfeuerwehren:

- **Schnelligkeit**
- **Kompetenz**
- **Improvisationstalent**
- **Einsatz unter undefinierten Bedingungen**
- **Opferbereitschaft**
- **Im Notfall Einsatz der körperlichen Unversehrtheit**

Niemand fragt nach einem Einsatz „wurde durch eine Freiwillige Feuerwehr oder durch eine Berufsfeuerwehr geholfen?“ Im Ergebnis wird durch die Öffentlichkeit von den ehrenamtlich Tätigen dieselbe Leistungsfähigkeit wie von den hauptberuflichen Tätigen erwartet, wobei sich eigentlich niemand klar ist, welche Probleme in Freiwilligen Feuerwehren mit dieser Erwartungshaltung entstehen können. Teilweise ist es der Öffentlichkeit nicht einmal bekannt, daß Freiwillige Feuerwehren ihre Arbeit ehrenamtlich und „nebenbei“ erledigen.

– so auch in Eckernförde, trotz verstärkter Öffentlichkeitsarbeit mit Hinweis auf die Freiwilligkeit-

Im wesentlichen entstehen in den Freiwilligen Feuerwehren keine Personalkosten – es sei denn, es werden hauptamtliche Kräfte, z.B. als Gerätewarte vorgehalten, oder gewisse Dienste werden den Mitgliedern vergütet. Es dürfte unbestritten sein, daß die Institution der Freiwilligen Feuerwehren dem Staat nicht unerhebliche Ausgaben erspart. Zwar ist klar, daß es auch die Freiwilligen Feuerwehren nicht zum Nulltarif geben kann – sind doch die Ausbildungen mit den daraus resultierenden Verdienstausschlägen durch die Gemeinden zu finanzieren und für einige Funktionen in den Feuerwehren Aufwandsentschädigungen zu zahlen sowie die erforderlichen Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge zu beschaffen.

Wollte man aber ein halbwegs gleichermaßen dichtes (flächendeckendes) und effektives Hilfeleistungnetz mit hauptamtlichen Kräften schaffen, so würde man – zusätzlich zu den bestehenden Berufsfeuerwehren – rund 100.000 Feuerwehrangehörige beschäftigen müssen, wofür die Kommunen bundesweit jährlich ganz grob gerechnet etwa zehn Milliarden Mark allein für Personalkosten ausgeben müßten.

Im Jahr 1997 betragen die Aufwendungen der Kommunen demgegenüber insgesamt nur 2,3 Milliarden für Personalausgaben in allen Feuerwehren (einschließlich der Berufsfeuerwehren)!

Aller Voraussicht nach würde ein solches flächendeckendes System mit hauptamtlichen Feuerwehrkräften mehr Professionalität und eine höhere Qualität mit sich bringen als das System der Freiwilligen, aber das Feuerwehrwesen muß – insbesondere zu Zeiten knapper öffentlicher Kassen – auch bezahlbar bleiben. Notwendige Einsatzkräfte und Reserven für Großschadenslagen stünden dann jedoch nicht mehr zur Verfügung. In den Kommunen würde zudem ein wesentlicher Faktor des „Miteinanders“ fehlen.

Allein aus diesem Grund kann und will auch niemand an diesem bewährtem System rütteln. Deshalb heißt es unter allen Umständen die Freiwilligkeit und das Ehrenamt zu erhalten und alles dafür zu tun, daß es auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten Menschen gibt, die diese wichtigen Aufgaben weiterhin – für „Gottes Lohn“ – zum Wohl der Allgemeinheit durchführen.

Hierfür müssen die gesellschaftlichen Voraussetzungen geschaffen bzw. fortentwickelt werden. Im Bereich der Feuerwehren sind Bedingungen zu erarbeiten, die einen Anreiz geben, das Ehrenamt Feuerwehr auf sich zu nehmen. Politik sowie alle Bereiche der Gesellschaft müssen daran mitarbeiten und mit den Freiwilligen Feuerwehren an einem Strang ziehen. Es reicht schlichtweg nicht, den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren in Sonntagsreden die Hochachtung aller kundzutun – und im nächsten Augenblick die Existenz in Frage zu stellen.

Trotz langer Tradition, „Kameradschaft“ und Erfolgen kann man bei vielen Feuerwehren – gerade aus den großen Freiwilligen Feuerwehren – eine gewisse Resignation heraushören, die sich auf das Feuerwehrwesen insgesamt und auf die Motivation weiterzumachen bezieht.

Im Folgende soll versucht werden, die Probleme darzustellen, die sowohl in den ganz Großen auf der einen, aber auch den Mini Feuerwehren auf der anderen Seite bestehen. Gleichfalls sollen Lösungsansätze für eine positive Entwicklung in der Zukunft aufgezeigt werden.

War es in den Feuerwehren bei ihren Gründungen ab etwa Mitte des 19. Jahrhunderts im wesentlichen die Motivation zur Selbsthilfe, um im nächsten Umfeld zur Bekämpfung von Bränden zur Verfügung zu stehen, so änderte sich dies im Laufe der Zeit. Externe Einflüsse und ein rasanter Sprung in der technischen Entwicklung änderten die Rahmenbedingungen, unter denen die Freiwilligen Feuerwehren heute zum Einsatz kommen. So unterlagen im Laufe der Jahre – hier insbesondere in der Zeit nach etwa 1960 – die Anforderungen an die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren ständigen Steigerungen. Mußten die Feuerwehren Anfang der 60'er Jahre rund 4000 mal ausrücken, so werden sie heute mehr als 34000 mal zu Einsätzen gerufen.

Die vermehrte Einsatzfähigkeit insbesondere im Bereich der technischen Hilfeleistung stellt eine erhebliche Zunahme der Belastung der Feuerwehren und damit ihrer Mitglieder dar, wobei die Einsätze in zunehmenden Maße auch noch komplizierter, langwieriger und teilweise auch gefährlicher werden. Eine Tendenzwende ist nicht abzusehen.

(auch wenn im Jahre 2000 die Einsatzanzahl in Eckernförde rückläufig ist)

Die Steigerung der Einsatzzahlen wirkt sich besonders belastend auf die ganz großen Wehren mit teilweise mehreren 100 Einsätzen aus.

So ist z.B. für den Kreis Plön festgestellt worden, daß die Feuerwehren mit mehr als 100 Einsätzen (knapp 3% aller Feuerwehren im Kreis) pro Jahr 31,5% aller Einsätze im Kreis absolvieren. Diese Feuerwehren werden mit der ganzen Einsatzpalette an Bränden und Technischen Hilfeleistungen konfrontiert, bei denen unter Umständen auch Gefahrgut und radioaktive Stoffe beteiligt sind. Zu berücksichtigen ist dabei insbesondere aber auch, daß gerade diese Feuerwehren mit den hohen Einsatzzahlen im Vergleich zu den kleinen und weniger geforderten Feuerwehren eine im Verhältnis gesehen nur dünne Personaldecke, dabei aber eine große Zahl an verschiedensten Fahrzeugen und eine Menge Spezialgerät zu betreuen haben.

Die vorgeschriebenen Mehrfachbesetzungen werden meistens nicht mehr eingehalten. Hier zeigt sich auch wieder deutlich, daß in den ländlichen Kommunen mit ihren dörflichen Strukturen das Ehrenamt einen höheren Stellenwert als in den Städten hat, da in den Dörfern bei relativ geringen Einsatzzahlen teilweise (noch!) mehr als ausreichend Mitglieder in den Feuerwehren zu Verfügung stehen. In den großen Feuerwehren wirkt die hohe Belastung bei durchschnittlichen Einsatzzahlen von mehr als einem Einsatz pro Tag nicht unbedingt motivierender. Feuerwehrdienst wird eher schon lästig und erreicht oder überschreitet sogar die Grenze des Möglichen. Die Anforderungen, denen die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts ausgesetzt sehen, bedeuten für diese eine sich ständig vergrößernde Einsatzbelastung. Teilweise erreicht oder überschreitet sie sowohl physisch als auch psychisch die Grenze des Erträglichen. Die ständig komplizierter werdenden und länger andauernden Einsätze müssen ehrenamtlich und nebenbei zum eigentlichen Beruf bzw. innerhalb der Freizeit abgeleistet werden.

Lösungsansätze

- **Mehr Mitglieder**
 - Verteilen der Last auf mehrere Schultern**
 - Problem : Wie wirbt man mehr Mitglieder**
- **Hauptamtliches Personal**
 - Vorhalten hauptamtlicher Kräfte für Kleineinsätze**
 - Ggf. auch nur tagsüber**
 - Führungspersonal ab bestimmten Hierarchieebenen professionalisieren**
- **Teilzeitfeuerwehren**
 - Jobsharing Beruf und Feuerwehr (Muster Schweden)**

Zu der Belastung aus dem Einsatzgeschehen kommt hinzu, das der notwendige Aus- und Fortbildungsbedarf der Einsatzkräfte ständig steigt, um den Anforderungen gerecht zu werden. Waren früher einige wenige Stunden ausreichend, um einen Allround- Feuerwehrmann auszubilden, so sind heute außer den normalen Ausbildungsdiensten umfangreiche Lehrgänge auf Kreis – und Landesebene notwendig. Es ist eine qualitative und quantitative Steigerung der Ausbildung erforderlich. Diese trifft nun gerade wieder diejenigen Feuerwehren am meisten, die gemessen an ihrem Aufgabenbereich und damit an ihrer Ausrüstung eine verhältnismäßig niedrige Mannschaftsstärke, aber hohe Einsatzhäufigkeit aufweisen. Diese Feuerwehrangehörigen müssen außer der Grundausbildung noch eine, meist sogar mehrere Sonderausbildungen vor Ort und auch an den Landesfeuerwehrschulen absolvieren. Der zeitliche Aufwand hierfür ist beträchtlich. In diesen besonders geforderten Feuerwehren trifft es aber auch wieder diejenigen, die mit Übernahme spezieller Funktionen ohnehin schon einen Großteil ihrer Freizeit in die Feuerwehr einbringen. Hier sind insbesondere Führungsdienstgrade zu

nennen, die außer den üblichen Lehrgängen noch die Ausbildungen an der Landesfeuerwehrschule – während der Woche – besuchen müssen. Der gesamte Problemkreis „Häufung der Einsätze“ und „Ausbildung“ muß unbedingt unter dem Aspekt betrachtet werden, daß es sich bei den Mitgliedern der Wehren um Freiwillige handelt, die dies alles *neben* ihrem Beruf erledigen.

Lösungsansätze

- **Entrümpelung der Ausbildungsvorschriften**
Nur noch das vermitteln was notwendig ist
- **Weg vom Einheitsfeuerwehrangehörigen**
Hin zur Spezialisierung

Der erhöhte Zeitaufwand für Einsatz und Ausbildung bedeutet natürlich zwangsläufig weniger Freizeit. Die Feuerwehrangehörigen haben weniger Zeit für die Dinge, die das Leben gemäß den Maximen unserer Konsumgesellschaft eigentlich lebenswert machen. Schließlich werden die Angebote zum „Verbrauch“ der „Nicht-Arbeitszeit“ (= Freizeit) immer größer und umfangreicher. Die Verpflichtungen zum Konsum steigen. Und Leute, die heute für ihren Nächsten einstehen, werden von ihrem Umfeld nicht selten als „Dummköpfe“ angesehen – zumindest solange, bis diese Dummköpfe beim nächsten Einsatz zur Rettung von Menschenleben bzw. ihrem Hab und Gut benötigt werden. Natürlich ist es so, daß Feuerwehr für ihre Mitglieder nicht das Einzige sein muß und daß andere Interessen mit denen der Feuerwehr unter einen Hut gebracht werden können, ja sogar müssen. Wir können den jungen Leuten in unserer „ich-bezogenen“ Gesellschaft nicht mehr klar machen, daß sie für die Allgemeinheit Opfer bringen müssen, während sich andere amüsieren oder sogar auf Kosten der Allgemeinheit zuerst ihre Ansprüche durchsetzen.

Lösungsansätze

- **Ein Lösungsansatz wäre, offen – dies gilt auch für die Führung – zuzugeben, daß das Ehrenamt von den Betroffenen häufig gar nicht als solches gesehen wird, sondern daß Feuerwehr für sie Hobby ist, daß es Freizeitvergnügen sein kann, daß es auch der gesellschaftlichen Reputation dient, daß man unter Freunden und Gleichgesinnten ist oder das es eine Möglichkeit zur Selbstverwirklichung ist.**
- **Ehrenamt hört sich immer ein bißchen sehr nach hehrer Pflichterfüllung an, Hobby jedoch nach positiver Lebenserfüllung.**
- **Ein weiterer Lösungsansatz wäre darin zu sehen, daß den Feuerwehrangehörigen nicht nur bei den Jahreshauptversammlungen erzählt wird, wie gut sie sind, weil sie das meist schon selbst wissen. Eher ist es wünschenswert, daß die Politik den übrigen Bürgern (und den Arbeitgebern der Feuerwehrangehörigen) stets und immer wieder klarmacht, welches Engagement und welche Opfer durch die Feuerwehrangehörigen aufgebracht werden, damit sie ruhig schlafen können. Der Adressat für derartige Lobpreisungen will nicht die Feuerwehr, sondern muß die Allgemeinheit sein.**

Die Anforderungen an die Freiwilligen Feuerwehren durch die Öffentlichkeit sind nicht geringer als an ein professionelles System. Die daraus resultierenden Realitäten verursachen in den Freiwilligen Feuerwehren vielschichtige Probleme. Aufgrund des ökonomischen Nutzens und der Nichtbezahlbarkeit eines professionellen Hilfeleistungssystems muß am System der Freiwilligen Feuerwehren festgehalten werden. Dazu gilt es, die bestehenden und die sich entwickelnden Probleme zu erkennen und zu lösen. Insbesondere wird es zunehmend schwieriger, die Mitglieder in den Feuerwehren zu halten, aber auch neue Mitglieder zu gewinnen. Um eine grundlegende Verbesserung für die Zukunft zu erzielen, bedarf es eines Bündels von Maßnahmen das insgesamt die Strukturen der Freiwilligen Feuerwehren beeinflussen kann und zu einer Eigen-Modernisierung führen muß, um für andere, bisher nicht in die Feuerwehren integrierte Personenkreise attraktiv zu werden. Dazu müssen die Impulse aus den Feuerwehren (und den Feuerwehrverbänden) selbst kommen. Der Staat kann nur begleitend und unterstützend tätig werden und versuchen, zusammen mit den Trägern der Feuerwehren, also den Kommunen, den Weg hierfür zu bereiten.

Alle Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Eckernförde sind bereit sich diesen aktuellen und in Ansatz bereits erkannten Anforderungen zu stellen. Besonders aber auch in Hinblick auf die sich verschärfende Haushaltssituation gehen wir davon aus, das sich die verantwortlichen Politiker und die Verwaltung mit uns an einen Tisch setzen um diese Ziele zu erreichen.

Einige der genannten Lösungsansätze sind bereits, ohne diesen Beitrag, im Kreis engagierter Feuerwehrangehöriger erarbeitet worden. Um den Bestand auch unserer Feuerwehr in Zukunft zu sichern darf die Umsetzung keinesfalls lange auf sich warten lassen.

Einsatzentwicklung 2000

Im Jahre 2000 ist gegenüber dem allgemeinen Trend ein Rückgang der Einsatzanzahl zu verzeichnen. Insbesondere der geringere Anteil der Brandeinsätze, Öleinsätze und Fehlalarme durch automatische Brandmeldeanlagen haben dazu beigetragen. Trotz Zunahme der Anzahl angeschlossener Teilnehmer führte die konsequente Abrechnung der Fehlalarme mit den Betreibern der Brandmeldeanlagen zur einer verstärkten Wartung der Anlagen und zu Organisatorischen Veränderungen in den Objekten.

Die statistische Verteilung der Einsatzarten (29 % Sicherheitswache, 15% Feuer, 14% Fehlalarme, 42% technische Hilfeleistungen) sowie die Einsatzhäufigkeit während des Tages und während der Nacht (117 Tag, 53 Nacht) hat sich jedoch kaum geändert und deckt sich mit den Zahlen ähnlich strukturierter Feuerwehren.

Als **Erfolg** ist die **Einhaltung der zulässigen Eintreffzeit** am Einsatzort zu bewerten.

Die ersten Einsatzkräfte waren im Jahresverlauf nach durchschnittlich **knapp 3 Minuten am Einsatzort.**

Die **Eintreffzeit** ist die Zeitdifferenz

- vom Abschluß der Alarmierung
- bis zum Eintreffen der ersten Kräfte an der Einsatzstelle

(Die in Schleswig Holstein genannte zulässige **Hilfsfrist** von 10 Minuten ist die Zeitdifferenz vom Beginn der Notrufabfrage bis zum Eintreffen am Einsatzort)

Die einsatztaktisch höchst zulässige EINTREFFZEIT für die ERSTE EINTREFFENDE EINHEIT beträgt 10 MINUTEN

Diese Eintreffzeit basiert auf der Tatsache, daß die Menschenrettung die zeitkritische Einsatzmaßnahme darstellt. Da bei Wohnungsbränden die Rauchgasintoxikation die bei weitem häufigste Todesursache ist, kann die in einer wissenschaftlichen Studie ermittelte REANIMATIONSRENZE für Personen im Brandrauch als Orientierungswert hierfür herangezogen werden. Diese Studie besagt, daß spätestens 17 Minuten nach Beginn der Rauchgasintoxikation mit der Reanimation begonnen werden muß.

Bei einem Wohnungsbrand gilt:

Entdeckungs- und Meldezeit	2 Minuten
Gesprächs und Alarmierungszeit	2 Minuten
Erkundung- und Entwicklungszeit an der Einsatzstelle	3 Minuten

Verbleiben von der Feuerwehr beeinflussbaren Zeiten = **Ausrücke und Anmarschzeit**
10 MINUTEN

(9 Funktionen vor Ort, Folgekräfte nach weiteren 5 Minuten)

Trotz dieser Schnelligkeit waren jedoch zwei Großbrände in der Statistik zu verzeichnen. Bei beiden Einsätzen war entweder die Brandentwicklung soweit fortgeschritten das nur noch der Schutz der Nachbargebäude möglich war oder die Alarmierung erfolgt zu spät oder verzögert.

Besondere Aktivitäten 2000

Das Jahr 2000 war neben der Einsatzfähigkeit geprägt von umfangreichen Schulungs- und Ausbildungsaktivitäten und vielen Sonderdiensten. So konnte wiederum ein Grundausbildungslehrgang mit Erfolg abgeschlossen werden. Für die Teilnehmer und Ausbilder sind derartige Ausbildungsmaßnahmen immer mit zusätzlichen Diensten verbunden. Ein besonderer Dank gilt daher den Ausbildern, die sich bereit erklärt haben, diese Maßnahme vorzubereiten und durchzuführen.

In Absprache mit dem Amtswehrführer des Amtes Windeby ist geplant, die Grundausbildung und Truppführerausbildung in Zukunft wieder gemeinsam durchführen. Die Ausbildung der Truppführer wird bereits in Februar begonnen. Die Zusammenarbeit mit dem Amt Windeby gestaltete sich äußerst positiv – auch ohne direkten Bezug auf mögliche LSE Maßnahmen. Neben der selbstverständlichen Teilnahme an der jährlichen Funkübung (Leitung der Übung aus der Fernmeldezentrale in der Feuerwache) konnten wir an zwei Alarmübungen auf Amtsebene teilnehmen.

Erhebliche Aktivitäten entwickelten ebenfalls die Maschinistenausbilder.

Schwerpunkt war die Fortbildung der Drehleitermaschinisten.

Einige besondere Maßnahmen konnte die Jugendabteilung auf der Positiv-Liste verzeichnen. Neben den Fahrten und Ausbildungsveranstaltungen war es insbesondere die Einbindung der älteren Jugendlichen in den Ausbildungsdienst der Einsatzabteilung, die zur Motivation und zum gegenseitigen Kennenlernen beitragen. Die weiteren Daten entnehmen Sie bitte den Bericht des Jugendgruppenleiters.

Als Dank und zur Anerkennung für geleistete Einsätze, wurden alle Einsatzkräfte im Jahre 2000 von zwei Einrichtungen unserer Stadt eingeladen.

Wie auch in den Jahren zuvor, von der Betreibergesellschaft des Krankenhauses, der SANA GmbH, und vom Leiter der örtlichen Behindertenwerkstatt. Zu letzterer

Veranstaltung, während der uns allen der Leiter der Einrichtung, Herr Tank, seinen persönlichen Dank aussprach, waren ebenfalls die Feuerwehren Altenhof und Goosefeld zugegen, die zuvor gemeinsam mit unseren Einsatzkräften ein Großfeuer in der Tischlerei dieser Einrichtung bekämpften.

Diese Art Danksagung wird uns in guter Erinnerung bleiben und sollte, in Anbetracht der Motivationssteigerung, anderen als Beispiel dienen.

Mehr im Verborgenen entwickelten sich die Aktivitäten zur Realisation der seit 10 Jahren geplanten Baumaßnahme an der Feuerwache. Die Darstellung des Sachstandes vor einigen verantwortlichen Politikern führte überraschend zu einer schnellen Planungsfortführung.

Leider ist es uns wieder nicht gelungen einen offiziellen Besuch unsere Kameraden aus der Partnerstadt Hässleholm zu erreichen. Trotz umfangreicher Vorbereitungen – die Einladung erfolgte frühzeitig und ein Besuchprogramm war ausgearbeitet und bestellt – sowie der mündlichen Zusage der Kameraden der Ortswehr Hästveda, wurde der Besuch kurzfristig von der Leitung der Feuerwehr Hässleholm abgesagt. Es wäre schade, wenn eine gut funktionierende Partnerschaft an Kleinigkeiten scheitern sollte.

Die Bürgermeisterin wird auf einem ihrer nächsten Besuche in Hässleholm diese Problematik ansprechen.

Personal und Ausbildung

In der Personalübersicht der Feuerwehr Eckernförde sind zur Zeit 133 Angehörige verzeichnet:

- 83 aktive Einsatzkräfte
- 3 Mitglieder der Reserveabteilung
- 15 Ehrenmitglieder
- 32 Jugendfeuerwehrangehörige

Insgesamt 7 Feuerwehrangehörige konnten an Lehrgängen auf Kreis und Landesebene teilnehmen.

Trotz spürbarer Personalfluktuaton können wir uns über rege Beteiligung zu den Ausbildungsdiensten freuen. Einige Gruppen sind inzwischen bis zu 15 Personen stark und können ihre Mitglieder auf den Übungsdiensten nicht mehr komplett in den zugeteilten Einsatzfahrzeugen zum Übungsort befördern.

Aus diesem Grund wird die Gruppe 5 wieder zu einer kompletten Gruppe aufgebaut. Die Wahl eines Gruppenführers und eines Stellvertreters erfolgt auf der

Jahreshauptversammlung im Februar 2001. Mit den zusätzlich notwendigen Wahlen weiterer zwei Gruppenführer und Stellvertreter wird sich die Zusammensetzung des Vorstandes erheblich verändern.

Beschaffung 2000

Im Haushaltsjahr 2000 sind unter anderem folgende Ausrüstungsteile und Geräte angeschafft worden:

Schnellangriffsschläuche 50 m für alle Löschfahrzeuge
5 Meldeempfänger
2 Handfunksprechgeräte
Airbagsicherungssysteme
Schlauchboot mit Eisschlitten
Rettungssäge
Div. Einsatzschutzbekleidung

Leider ist es nicht gelungen, trotz bereitgestellter Haushaltsmittel in Höhe von 80000 DM und zugesagter Eigenleistung der Hausbewohner eine Sanierung des undichten Wohnhausdaches herbeizuführen.

Weiterhin wird die Durchführung auch einfacher Bauunterhaltungsmaßnahmen, wie z.B. der Außenanstrich des Zentralevorbaues, immer noch zurückhaltend behandelt. Diese Maßnahme ist bereits seit einigen Jahren für den Haushalt angemeldet. Da in der Zentrale hochwertige und für die Einsatzdurchführung notwendige Technik installiert ist, können wir nicht warten, bis auch dort Regenwasser eindringt.

Zur Freunde Aller – insbesondere der Gerätewarte und der Modellbauer in unseren Reihen - konnte die Fa. Ziegler nach langen Verhandlungen die erheblichen Rostschäden am Rüstwagen, RW2, beseitigen und das Fahrzeug wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzen. Während der knapp 4 Monate dauernden Ausfallzeit konnten wir glücklicherweise ein Ersatzfahrzeug der Feuerwehr Büdelsdorf nutzen. Nun sind alle Einsatzfahrzeuge in einem gleichen Rot lackiert und mit gelben Reflexstreifen versehen, die die Sichtbarkeit von der Seite erheblich verbessern.

Beschaffung 2001

Für das Haushaltsjahr 2001 ist die Beschaffung von folgenden Ausrüstungsteilen und die Durchführung der aufgeführten Baumaßnahmen frühzeitig angemeldet und genehmigt:

Einsatzleitwagen ELW1, (Ersatzbeschaffung Zieltermin 2002)

10 Meldeempfänger, (Ersatzbeschaffung)

2 Handfunksprechgerät, (Ersatzbeschaffung)

Hydraulischer Rettungszylinder

Hebekissen

Rettungswesten mit erhöhter Tragfähigkeit

Div. Einsatzschutzkleidung

Neue T-Shirts

Kunststoff (CFK) Atemluftflaschen

Explosionsgrenzenwarngeräte, (Ersatzbeschaffung)

Einrichtungsgegenstände für den neuen Unterrichtsraum

z.B. 120 Stühle

Tische

Medienschrank

Kücheneinrichtung

Werkstatteinrichtung für die neue Werkstatt

Anbau einer Werkstatt und Unterrichtsraum

Div. Bauunterhaltungsmaßnahmen (teilweise bereits in den Vorjahren angemeldet)

z.B. Überarbeitung der Hallenböden

Schließen der Setzrisse in Sozialtrakt

Erneuerung des Daches der Fahrzeughalle (Asbestzementedeckung)

Erneuerung des Wohnhausdaches, undicht, Wasserschäden in den

Wohnungen

Ungeklärt, aber im Haushalt aufgenommen, sind

Die Übernahme der Kosten für Führerscheinausbildung

Durchführung von Fahrersicherheitstraining

Impfung der Feuerwehrangehörigen gegen Hepatitis B

Aufgrund der Ausweisung neuer Baugebiete und der dadurch gestiegenen Brandbelastung sowie der mangelhaften Wasserversorgung in südlichen Stadtgebieten, trotz Bau eines Löschwasserbrunnens, haben wir für das Haushaltsjahr 2001 die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges TLF 24/50 mit 5000 Liter Wasservorrat beantragt. Die Zuschußvoranfrage bei der Kreisverwaltung wurde durch den Kreiswehrführer bearbeitet und abgelehnt.

Ohne die aktuelle Situation vor Ort zu berücksichtigen und ohne Anhörung des Vorstandes wurde die Ablehnung damit begründet, dass nach Anwendung des Merkblattes zur Ermittlung notwendiger Feuerwehrfahrzeuge (Erlass des Innenministeriums) der derzeit zu berücksichtigende Fahrzeugbestand einen Einsatzwert von 440 Punkten erreicht.. Unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl und der Einschätzung der Risikoklasse der Gemeinde durch den Kreiswehrführer – Risikoklasse 4, nach Aktenlage – müssen wir einen Einsatzwert von 442 Punkten einhalten.

In bezug auf die Aussagen von Ministerialrat Schönherr und unter Berücksichtigung weiter steigender Brandbelastung, z.b. durch die Stationierung der neuen U-Boote der Marine und Vorhandensein von Betrieben die der Störfallverordnung unterliegen sowie Aussagen eines Brandschutzgutachters ist die Stadt unserer Einschätzung nach in die Risikoklasse 5 einzuordnen. Dann sind Fahrzeuge mit einem Einsatzwert von 514 Punkten vorzuhalten. Die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges würde den derzeitigen Einsatzwert um 60 Punkte verbessern.

Wir regen daher eine erneute Bedarfsprüfung an.

Auszug aus der Bekanntmachung des Innenministeriums von 28.9.00
(Amtsblatt Schl.-H. 2000 S.668)

Gemäß Ziffer 2.3.1 der Zuwendungsrichtlinien ist für die Beurteilung der Fahrzeugausstattung der Gemeinde das „Merkblatt zur Ermittlung notwendiger Feuerwehrfahrzeuge aufgrund von Risikoklasse“ zugrunde zu legen.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass das Merkblatt in diesem Zusammenhang - wie ursprünglich auch immer beabsichtigt gewesen ist – nur als Hinweis zu betrachten ist, um den Verantwortlichen eine Hilfe zur Beurteilung der notwendigen Feuerwehrfahrzeuge zu geben.

Es stellt keine verbindliche Beurteilungsgrundlage dar.

Letztendlich ist im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung die Gemeinde selbst dafür verantwortlich, welche Feuerwehrfahrzeuge tatsächlich vorgehalten werden müssen.

Zusammenarbeit mit der Verwaltung

Auch im Jahr 2000 konnten durch geschickte Ausschreibungen und dem Engagement des Ordnungsamtsleiters Herr Möller günstige Angebotspreise erreicht werden. Alle Beschaffungsmaßnahmen wurden zügig und vollständig durchgeführt. Aufgrund seiner stichhaltigen Argumentationen vor dem Finanz – und Hauptausschuß und seiner vorrausschauenden Planung wurden in der Vergangenheit keine Anträge abgelehnt. Die Anwesenheit und Begründung durch Vorstandmitglieder der Feuerwehr in den Ausschüssen wurde nie notwendig. Herr Möller hat sich in seiner Dienstzeit als Leiter des Ordnungsamtes zu einem Fachmann in Sachen Feuerwehr entwickelt. Als kritischer Realist hat er Entscheidungen des Vorstandes ständig begleitet und positiv beeinflusst.

Positiv gestaltete sich ebenfalls die Zusammenarbeit mit dem Bauamt. Die Übernahme der Planungsleistung der Erweiterungsmaßnahmen an der Feuerwache durch Frau Noth Stöcks führte zwar dazu, daß viele Einzelheiten und Ideen, die während der bereits 10 Jahre andauernden Planungszeit schon besprochen und niedergeschrieben waren, nochmals dargestellt und erläutert werden mußten. Die jetzt vorliegenden Pläne zeigen aber auf, dass nahezu alle unsere Anforderungen, im Rahmen der Möglichkeiten, ausreichend umgesetzt wurden, wobei jedoch immer zu bedenken bleibt, daß der Anbau an die Feuerwache – in bezug auf die in der Vergangenheit geführten Gespräche mit dem ehemaligen Bürgermeister Herr Buß - immer noch einen mittelfristigen Kompromiss zu einem Neubau der gesamten Einrichtung darstellt. Wir gehen davon aus, dass auch die Ausschreibung und Vergabe der verschiedenen Gewerke sachgerecht erfolgen.

Ausblick 2001

Anbau

Im Jahr 2001 wird der Anbau einer Werkstatthalle erstellt.

Die Planung und Ausführungsüberwachung wird durch das Bauamt, Frau Noth Stöcks, die Planung der technischen Einrichtungen durch das Ing. Büro Drejack und die Statikplanung durch das Ing. Büro Borowski und Partner, hier unser Kamerad und Zugführer Norbert Wöster, vorgenommen.

Die Koordination Feuerwehr-Bauamt und die Planung der möglichen Eigenleistungsanteile wird ebenfalls durch den Kam. Wöster wahrgenommen.

Der Baubeginn erfolgt im März 2001. Die Fertigstellung wird im August – September erwartet

Aufgrund der Gebäudegröße gehen uns dauerhaft auf dem Gelände der Feuerwache 9 Parkplätze verloren. Da die Parkfläche zu Übungen und Einsätzen bereits jetzt voll belegt ist und die Parkplätze der Fa. Siemens nur während der Nachtstunden nutzbar sind, muß über eine Ersatzlösung nachgedacht werden.

Für den Ausbau des Unterrichtsraumes und der Kantine haben wir seit Beginn der Planungen 1991-92 Eigenleistung zugesagt.

Diese beschränken sich laut Vorstandsbeschluß und Rücksprache mit der Mitgliederversammlung jedoch, in Gegensatz zu den Angaben aus einem Pressebericht der KN, auf

Malerarbeiten und Einbau der Küche / Kantine im Obergeschoss.

Eine Abschrift des Vorstandsprotokolls liegt dem Ordnungsamt und dem Bauamt vor. Um den Einsatz und Übungsbetrieb nicht unverhältnismäßig zu stören, der Eigenleistungsanteil ist mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden und wird ausschließlich in der Freizeit geleistet, ist die Übernahme weiterer Tätigkeiten nicht möglich. Die Bürgermeisterin Frau Jeske Paasch ist über die Sachlage informiert.

Wir hoffen das noch vor Baubeginn über den tatsächlich notwendigen Eigenleistungsanteil eine Entscheidung herbeigeführt wird, um während der Sommermonate dafür zur Sorgen, dass anlässlich der Festveranstaltung 130 Jahre Feuerwehr Eckernförde ein **kompletter** Anbau inklusive neuem Ausbildungsraum übergeben werden kann.

Die zukünftige Nutzung der Räume in der Feuerwache sieht wie folgt aus:

- Bisheriger Unterrichtsraum > Nutzung durch die Jugendfeuerwehr
- Bisheriger Jugendraum > Nutzung als Bereitschaftsraum für Einsatzkräfte
- Neuer Unterrichtsraum > Nutzung für Veranstaltungen mit mehr als 25 Personen

Die Fahrzeugstellplätze könnten sich wie folgt ändern

- Mehrzweckfahrzeug > Stellplatz 9 alte Werkstatt
- Einsatzleitwagen 2 > Stellplatz 5 ehemals MZF
- Gerätewagen Nachschub > Stellplatz 12 neue Werkstatt
- Mannschaftstransportfahrz. > Stellplatz 14 Waschhalle
- Boot > Stellplatz 10 kleine Halle

Damit wird der Platz für die Gitterboxen für Nachschubmaterial wieder frei und alle Einsatzfahrzeuge können in den Hallen untergebracht werden.

Die Nischen in der alten Werkstatt, die bis zur Fertigstellung des Anbaues saniert wird, dienen in Zukunft zur einsatzbereiten Lagerung der Taucherausrüstung und der Chemikalien-Schutzanzüge.

Sachstand Ölwehrboot

Im Frühjahr 2001 erwarten wir die Übergabe eines neuen Ölwehrbootes durch das Staatliche Umweltamt.

Das Boot liegt inzwischen auf einer Werft in Eckernförde und wird wahrscheinlich hier ausgebaut.

Daten : Länge 8,8m, Breite 3,3 m,
Motorleistung 116 PS Diesel
Komplette Funkausrüstung,
2m, 4m, Seefunk
GPS Navigator, Karten, Fernglas
Beleuchtung, teilweise am Mast
Platz für 4 Personen im Ruderhaus
Platz für 6 Personen in der Pflicht
Zusatzausrüstung



neuer Skimmer, schwimmfähig
Auffangtank, schwimmfähig
TS, kleines Löschgerät
Rettungsgerät

Dieses Boot, das Motorboot auf Trailer und der GWN bilden auf dem neuen Dienstplan eine Fahrzeuggruppe.

D.h., nach Ausbildung einer Gruppe von Bootsführern (ca. 6) noch im Frühjahr, wird die Ausbildung an diesem neuen Einsatzgerät bei jedem Dienst intensiv durchgeführt. Weiterhin wird die Tauchergruppe dieses Boot nutzen.

Die Abnahme durch das Staatliche Umweltamt und die Übergabe an die Feuerwehren, auch die Feuerwehr Puttgarden erhält ein derartiges Boot, erfolgt jedoch *nur*, wenn die Anforderungen (Ausrüstung, Seetauglichkeit, Lastverteilung) des StUA vollständig erfüllt werden.

Ausbildung 2001

Der Dienstplan für das Jahr 2001 ist den Mitgliedern der Einsatzabteilung auf dem Informationsabend im Dezember ausgehändigt worden.

Aktuelle Ergänzungen, Sonderausbildungen usw. werden ausgehängt.

Weiterhin können Feuerwehrangehörige und Interessenten diese Daten auch auf unseren Internetseiten unter www.feuerwehr-eckernfoerde.de einsehen und ausdrucken.

Geplante Ausbildungen 2001

Frühjahr 2001 Truppführerausbildung mit dem Amt Windeby ggf. Grundausbildung.

Gruppenführerweiterbildung durch Frank Büttner

Die ersten beiden Dienstabende > erste Hilfe Stationsausbildung

Für alle Mitglieder ohne Erste Hilfe Bescheinigung zusätzlich Teilnahme am Ersthelferlehrgang der Jugendabteilung

Änderungen der Fahrzeugeinteilungen zu den Übungen (Fahrzeuggruppen)

z.B. LF16/2 + DLK, LF16/1 + RW, Bootsgruppe

Sonderausbildung PC Nutzer, Flash 112

Sonderausbildung Taucherleinenführer

Weitere Sonderausbildungen nach Aushang

Internet

Nach mehreren vergeblichen Anfragen eine Internetseite der Feuerwehr auf den Seiten der Stadt Eckernförde zu veröffentlichen, haben wir uns entschlossen die Maßnahme selbst durchzuführen.

Zielsetzung ist die allgemeine Information der Bürger der Stadt, insbesondere aber auch die Nutzung der Möglichkeit die Zielgruppe der 15 – 35 Jährigen über diesen Weg für eine Mitgliedschaft in der Feuerwehr zu gewinnen.

Dazu werden alle verfügbaren Informationen kurzfristig veröffentlicht.

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit elektronische Post (**E-Mail**) zu Versenden und zu empfangen. Obwohl wir noch nicht alle bisherigen Briefempfänger (auch nicht die Mitarbeiter in der Stadtverwaltung) erreichen können, wird vermehrt davon Gebrauch gemacht.

Die Finanzierung dieser Maßnahme erfolgt zur Zeit noch durch die Kameradschaftskasse. Wir würden uns wünschen, wenn die überaus geringen Kosten - in Anbetracht der gezielten Möglichkeit Nachwuchs zu gewinnen und damit die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr zu verbessern sowie der Tatsache das wir Stadt und Tourismus über die Grenzen des Bundeslandes hinaus bekannt machen - von der Stadtverwaltung übernommen werden.

Zu Thema Internet wird die Jugendfeuerwehr interessierten Jugendlichen im Frühjahr ein Workshop zur Gestaltung ihrer Seiten anbieten. Ich könnte mir vorstellen, dass bei einer erfolgreichen Durchführung, so etwas auch den Aktiven angeboten wird.

Inhalte der Homepage www.feuerwehr-eckernfoerde.de



Freiwillige Feuerwehr der Stadt Eckernförde
Gegründet 1871

In Eckernför dor hebbt se't rut ut Sölver Gold to maken

In Eckernförde haben sie es raus, aus Silber Gold zu machen.
Mit dieser Aufschrift auf dem Wappen einer Eckernförder Räuherei wird die Bedeutung dieser Unternehmen für die Stadt (und die Feuerwehr) deutlich. Werden doch in den Räuheröfen in Eckernförde aus silbernen, fangfrischen Sprotten **goldene - Echte Kieler Sprotten -**



De Eckernförder dor hebbt se't rut ut Sölver Gold to maken

Inhalt

- **EINSATZABTEILUNG** - Personal, Feuerwehrarzt, Tauchergruppe
- **JUGENDABTEILUNG** - Aktivitäten, Mitgliedschaft
- **EINSATZGERÄTE - FEUERWACHE**
- **EINSATZFAHRZEUGE**
- **BRANDSCHUTZINFORMATION** - Ausbildung von Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen
- **AKTUELL - EINSÄTZE**
- **PARTNERSCHAFTEN - LINKS**
- **KONTAKTAUFNAHME** **Notruf 112**
- **Für Mitglieder – und Solche die es werden möchten** Dienstplan
- **Wir verwenden FLASH 112**

[Zurück zum Seitenanfang](#)

Notruf Eckernförde

Wie mit den anderen Hilfeleistungsorganisationen der Stadt Eckernförde vereinbart, werden wir in diesem Jahr wieder an der gemeinsamen Ausstellung

„NOTRUF ECKERNFÖRDE“ teilnehmen.

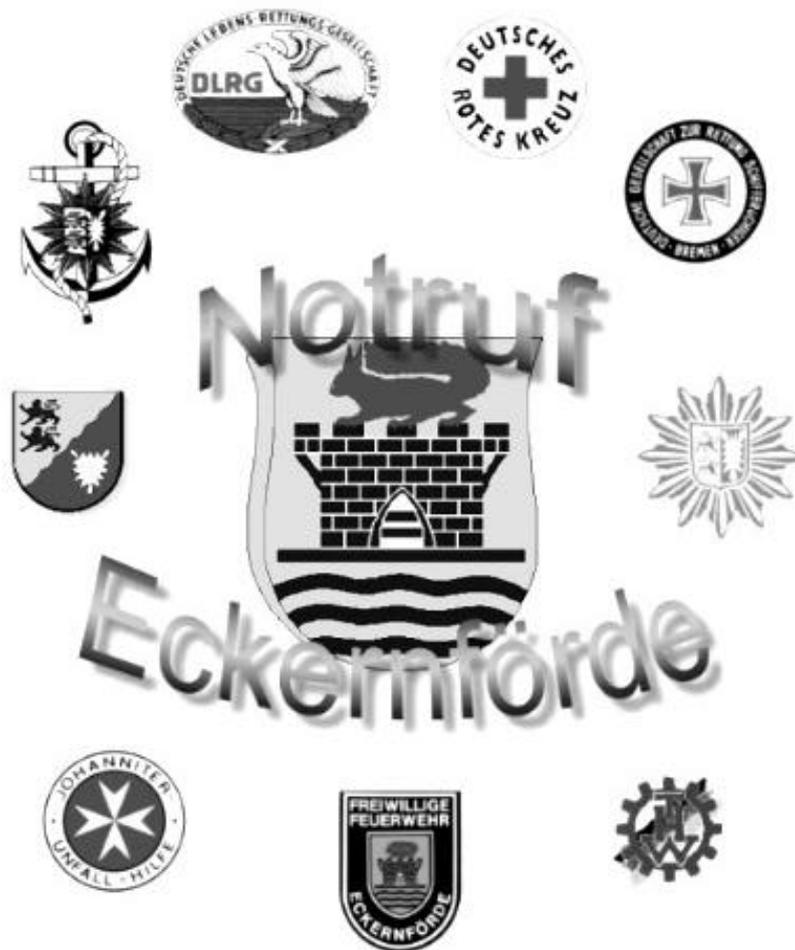
Unter Umständen lassen sich diese Aktivitäten in die Veranstaltungen anlässlich der

Übergabe des Erweiterungsbaues

und der

Festveranstaltung 130 Jahre Freiwillige Feuerwehr Eckernförde

im Herbst 2001 integrieren?



Ziele / Visionen / Planungen

Wie bereits aus dem Textanteil von Ministerialrat Hans Schönherr zu ersehen ist, finden sich erarbeitete Lösungsansätze auch in den Visionen unserer Mitglieder wieder.

Wir werden daher nicht müde diese kreativen Ideen zur Fortentwicklung der Feuerwehr Eckernförde, ja aller Feuerwehren insgesamt, ständig zu wiederholen, vielleicht auch unkonventionelle Wege einzuschlagen um mit dem Träger der Feuerwehr, unseren Verbänden und den verantwortlichen Politikern *gemeinsam* Visionen in machbare Projekte umzusetzen.

Beispiele aus den Jahresberichten der Vorjahre:

Erarbeitung eines neuen Verwaltungskonzeptes für die Feuerwehr mit der Zielsetzung der Budgetierung.

Verwaltungsvereinfachung

- aber Einbindung der Führungskräfte in die Entscheidungsfindung der Gremien zur zukünftigen Gestaltung der Feuerwehr.

Hilfe bei der Argumentation gegenüber den Arbeitgebern der Feuerwehrangehörigen zur Förderung der Freistellungsbereitschaft.

Werbung bei Arbeitgebern im Ort

Nutzung freier Stellen in der Verwaltung zur Personalgewinnung

Durchführung motivationserhaltender Maßnahmen für zur Zeit tätigen Einsatzkräfte und Angehörige der Jugendabteilung.

Berücksichtigung der Feuerwehr in der Verkehrskonzeptplanung der Stadt

Für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit spreche ich allen Angehörigen unserer Feuerwehr meinen aufrichtigen Dank aus.

Allen Familienangehörigen, Kindern, Ehefrauen und Lebenspartnern sowie den direkten Arbeitskollegen der Einsatzkräfte danke ich für die Rücksichtnahme, wenn die Alarmempfänger, meist zu den ungünstigsten Zeiten, unsere Mitglieder zur Hilfe am Nächsten riefen.

Einen besonderen Dank richte ich mit diesem Jahresbericht an alle Mitarbeiter der Rettungswache Eckernförde, insbesondere Ihrem Leiter Herrn Hans Kaiser, der

vielen Mitgliedern der Einsatzabteilung, wann immer es der Dienstplan und die Personalsituation es ermöglichte, die Gelegenheit gab, als Praktikant auf den Rettungswagen mitzufahren um die notwendigen Kenntnisse in der Notfallhilfe aufzufrischen und zu ergänzen. Wir hoffen diese Maßnahme auch in diesem Jahr, unter fachlicher Begleitung durch unseren Feuerwehrarzt Dr. Michael Goldbeck, fortsetzen zu können.

Ich danke den verantwortlichen Politikern der Ratsversammlung, den Mitarbeitern der gesamten Verwaltung der Stadt Eckernförde, der Kreisverwaltung des Kreises Rendsburg - Eckernförde und der umliegenden Ämter sowie allen Unternehmen und Bürgern der Stadt Eckernförde für die im Jahresverlauf gezeigte Unterstützung.

Gott zur ehr, dem Nächsten zur Wehr

.....
Michael Ramm, Gemeindeführer

Jugendfeuerwehr der Stadt Eckernförde

Jahresbericht 2000

Das Jahr 2000 war ein veranstaltungsreiches und ausbildungsstarkes Jahr. Neben den alljährlichen Aktivitäten, wie der Fresh-Up Kurs der Johanniter Unfall Hilfe, dem Stadtlauf und der üblichen Veranstaltungen, waren wir in den Sommer- und Herbstferien auf zwei Informations- und Ausbildungsfahrten in unserem schönen Land unterwegs.

In den Sommerferien waren wir in Schleswig Holstein on Tour. Wir besuchten das Marinefliegergeschwader 5 in Jagel, anschließend übernachteten wir im Jugendfeuerwehrzentrum in



Rendsburg. Am nächsten Tag ging es weiter nach Kiel wo wir uns die Berufsfeuerwehr und den Löschkreuzer „Kiel“ anschauten.

Außerdem fand ein Besuch bei der Lehrgruppe Schiffssicherung der Marine in Neustadt, Holstein statt. Dort wurde uns in der Brandhalle das Löschen von „Feuer an Bord“ im praktischen Teil gelehrt. Wir durften dort in kleinen Gruppen größere und kleinere Brände selber löschen. Anschließend fuhren wir in das Freizeitbad Weißenhäuser Strand.

Die Jugendfeuerwehr war in diesem Jahr ca. 410 Stunden in Aktion.
Im Jahr 2001 werden voraussichtlich 3 Kameraden in die Einsatzabteilung wechseln.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Ausbildern für die hervorragende Ausbildung und Unterstützung bedanken.
Ein besonderer Dank gilt Alexander Rieß für die tolle Organisation der Ferienaktionen.

gez.
Florian Oestreich, Jugendgruppenleiter

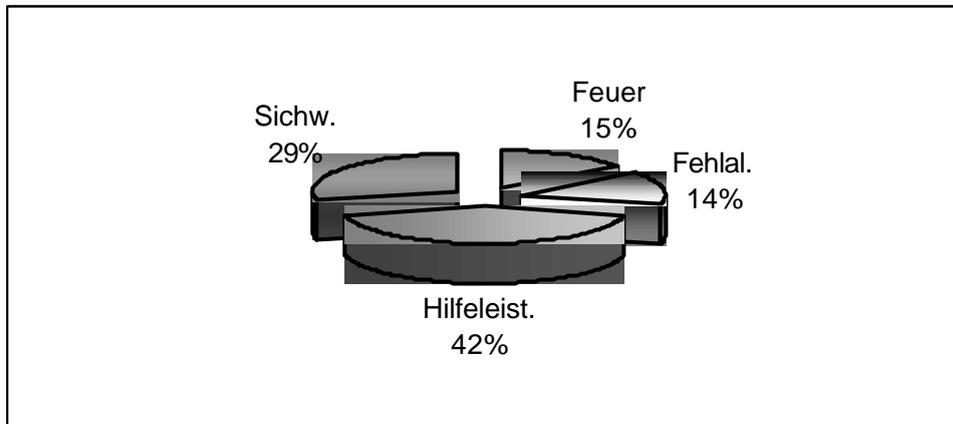
Einsatzstatistik 2000

Vergleichszahlen 99 in Klammern

Einsätze gesamt	: 233 (294)
34 (53)	Feuer davon
27 (43)	Kleinbrände (1 Strahlrohr)
5 (8)	Mittelbrände (1 - 3 Strahlrohre)
2 (0)	Großbrände (> 3 Strahlrohre)
33 (70)	Fehlalarme
97 (101)	Hilfeleistungen davon
12 (4)	Verkehrsunfälle
18 (30)	Ölspuren / Ölschäden
67 (67)	sonstige Hilfeleistung (Türen öffnen u.ä.)
3 (0)	Alarmübung

66 (70) Sicherheitswachen

Statistische Verteilung der Einsatzarten 2000

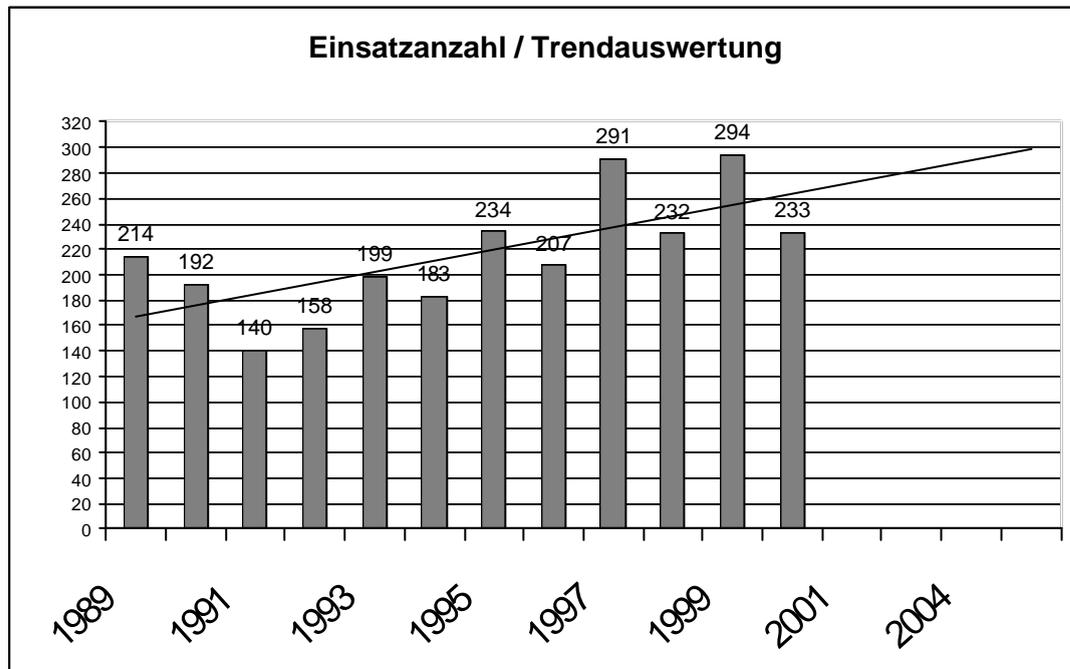


Von 170 Einsätzen nach einer Alarmierung wurden

117 (156) am Tag (6 - 18.00 Uhr)

und

53 (71) in der Nacht (18.00 - 6 Uhr) durchgeführt.



Einsatzauswertung 2000

Vergleichszahlen 99 in Klammern

Gesamteinsatzzeit 8045 Min (11181) = 134,08 Std. (186,35)

Durchschnittliche Einsatzzeit = 47,32 Min (49,47)

Durchschnittliche Ausrückezeit 1. Fahrzeug = 5 Min (5)

Einsatzdauer min = 11 (9) max. 249 Min (332)

Ankunft am Einsatzort 1. Fahrzeug min = 1 Min (1) max. = 23 Min (44)

Durchschnittliche Ankunftszeit 1. Fahrzeug am Einsatzort

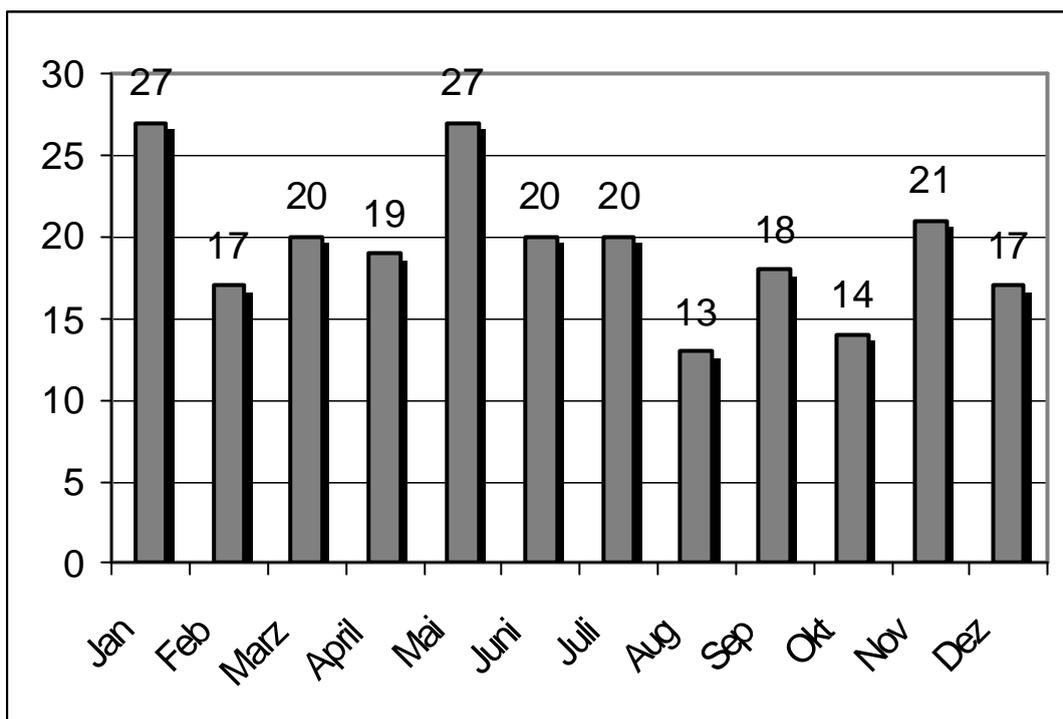
= 3,2 Min (4) (Rettungsfrist in SH = 10 Min)

Von 170 Notfalleinsätzen wurden

23

außerhalb des Stadtgebietes durchgeführt

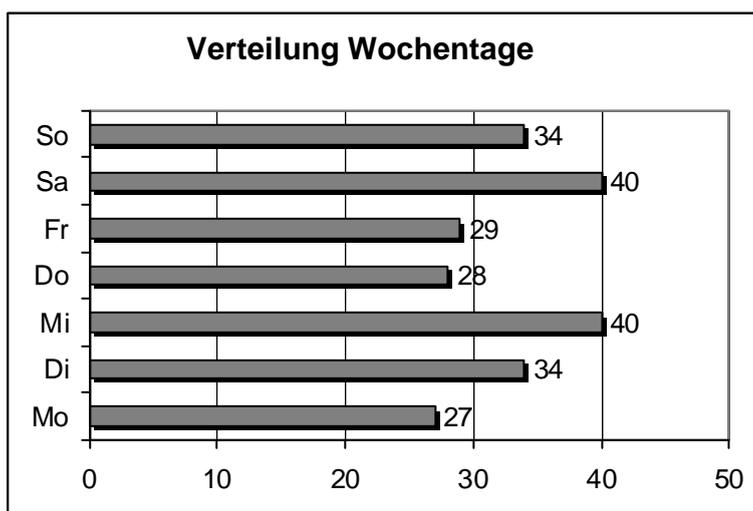
Monatsverteilung 2000



Einsatzhäufigkeit der Fahrzeuge

(Vergleichszahlen 99 in Klammern)

TLF	10 (8)	DLK	53 (95)	LF 16/1	44 (80)
MZF	48 (16)	RW	21 (21)	GWN	38 (44)
ELW1	52 (44)	LF 16/2	96 (148)	LF 8	4 (14)
ELW 2	18 (21)	MTW	0 (6)	RTB	5 (7)



Personal

Aktive Einsatzkräfte	83
Reserveabteilung	3
Ehrenmitglieder	14
Jugendfeuerwehrangehörige	32
Aktive Feuerwehrangehörige / Einw	0,003
Einwohner / Fw.Ang.	278

Personalverfügbarkeit in der Feuerwache

ohne Berücksichtigung der Sicherheitswachen

Durchschnitt	17 Einsatzkräfte / Einsatz
Durchschnitt Tag	16 Einsatzkräfte / Einsatz
Durchschnitt Nacht	17 Einsatzkräfte / Einsatz

Altersstruktur

Durchschnittsalter *36 Jahre*

Bericht der Gerätewarte

Gesamtfahrleistung der Feuerwehrfahrzeuge	23649 km
ELW 2	4268 km
GWN	1484 km
LF8/6	1366 km
TLF 16/25	483 km
ELW 1	1434 km
MZF	1170 km
LF16/12/2	903 km
RW2	2028 km
LF16/12/1	485 km
MTW	9227 km
DLK	801 km
Gesamtkraftstoffverbrauch	
Diesel	4015,12 Ltr
Benzin und Gemisch	223,88 Ltr.
Anzahl der gefüllten Atemluftflaschen	476
Feuerwehr Eckernförde	259
Für andere Feuerwehren und THW	217

Haushaltsdaten Stadt Eckernförde

Flächen und Einwohner

Einwohner		23154 (23048)	
Gesamtfläche		17,97 km ²	
Landfläche		13,70 km ²	
Wasserfläche		4,27 km ²	
Einwohner / km ²		1282	(1273)
Ausdehnung	Nord Süd	6,5 km	
	West Ost	6 km	
Einwohner im Einsatzbereich	ca. 19000		
Fläche	268,23 km ²		
Einwohner / km ²	60,64 Einw./ km ²		
Gesamtfläche incl. Stadt Eckernförde	286,20 km ²		
Gesamteinwohner	ca. 40000		
Einwohner / km ²	139		
Ausdehnung	Nord Süd	21,5 km	
	West Ost	16 km	

Haushaltsdaten

Gesamthaushalt der Stadt	Verwaltungshaushalt	59.473.800 DM	(55.244.400)
	Vermögenshaushalt	10.204.300 DM	(7.160.400)
davon Anteil Feuerwehr	Verwaltungshaushalt	384.300 DM	(365.200)
	Vermögenshaushalt	91.600 DM	(308.700)
	Baumaßnahme	780.000 DM	
in % vom Gesamthaushalt	Verwaltungshaushalt	0,64%	
	Vermögenshaushalt	0,9% (ohne Baumaßnahme)	

DM / Einwohner **54,24 DM**

ohne Berücksichtigung der Abschreibung

Aufgliederung Haushalt Fw.

Ausgaben			
Beschaffungskosten Ausrüstung und Inventar		91.600 DM	(67150)
Betriebskosten Fahrzeuge		42.000 DM	(40000)
Beschaffungskosten Fahrzeuge m. Ausr.		--	(166.000)
Kosten Gebäudeerweiterung / Außenflächen	780.000 DM		(75000)
Unterhaltung und Ergänzung Ausrüstung, Inventar	44.000 DM		(40000)

Einnahmen

Mieten	17.000 DM	(15600)
Gebührenpflichtige Einsätze, Rechnungsabschluß	40.500 DM	(44108)

Bericht des Schriftwartes

1. Mitgliederbewegung

Per 31.12.2000	78 aktive Mitglieder
2000 ausgeschieden	13
In die Ehrenmitgliedschaft entlassen	03
Aus der Jugendfeuerwehr übernommen	03
Aus einer anderen Wehr übernommen	03
Als Anwärter aufgenommen	14
Gesamt	82 aktive Mitglieder

Personalentwicklung aufgeschlüsselt:

Ausgeschieden durch:

Nr.	Austritt	Übertritt i.d. Ehrenabtlg.	Tod	Gesamt
1.	Ernst-Bentien, Willy	Schmidt, Helmut		
2.	Jedraszcyk, Jochen	Schlicht, Günter		
3.	Obermüller, Andreas *	Thomsen, Arthur		
4.	Runge, Richard			
5.	Dürkop, Thomas *			
6.	Wiebel, Johannes			
7.	Tirs, Wolfgang			
8.	Pickert, Michael			
9.	Steffen, Jan-Heinrich			
10.	Pietrzak, Nadine			
11.	Petersen, Jörg *			
12.	Kelch, Martin *			
13.	Gertz, Marcus			
	13	3		16

* = Im Anwärterjahr ausgeschieden.

Übernommen:

Nr.	Aus Anwärterschaft	Aus anderen Wehren	Aus d. JF	Gesamt
1.	Lubitz, Roland ¹	Meurer, Stefan	Moltzen, Christina	
2.	Raschke, Christopher ¹	Kelch, Martin	Lochbaum, Jens	
3.		Jürgensen, Sönke	Stadtler, Alexander	
4.				
5.				
	2 ¹	3	3	6

¹ diese Kameraden bleiben unberücksichtigt, da schon 1999 aufgeführt.

Per 31.12.2000: 78
 ausgeschieden: 16
 übernommen: 6
 aufgenommene Anwärter: 14
82

Stand 12/00

2. Übungen und Einsätze

Amtsfeuerwehrtage	00
Begehungen	08
Feste	04
Haushaltssitzungen	02
Jahreshauptversammlungen	01
Krs.-Verband, Mitgl.Vers.	01
Krs.-Verband Tagungen	03
Kalenderübungen	21
Taucherübungen	45
Maschinistenausbildungen	05
Atemschutzübungen	03
Info-Abend	01
Ölwehrübungen	02
Sicherheitswachen	66
Sonderübungen	04
Alarmübungen	03
Vorstandssitzungen	08
Kleinbrände	27
Mittelbrände	05
Großbrände	02
Hilfeleistungen	97
Fehlalarme	33
Gesamt	341

3. Vergleichszahlen

Hilfeleistungen und Einsätze

1981	70
1982	67
1983	92
1984	76
1985	123
1986	162
1987	140
1988	158
1989	214
1990	192
1991	140
1992	158
1993	199
1994	178
1995	234
1996	207
1997	291
1998	232
1999	294
2000	233

Eckernförde, den 07.01.2001

gez.

Schütte, Schriftwart

Bericht des Kassenwartes

Kameradschaftskasse im Jahre 2000

Vergleichszahlen 99 in Klammern

Einnahmen	26181,76 DM	(33.599,83)
Ausgaben	28182,95 DM	(31.832,70)

Fördernde Mitglieder mit unterschiedlichen Jahresbeiträgen

131 (144) davon

80 (76) Privatpersonen

51 (68) Unternehmen oder Geschäftsinhaber

Der Bericht des Kassenwartes, die Erläuterungen der Einnahmen und Ausgaben, der Bericht der Kassenprüfer und der Prüfungsbericht des Ordnungsamtes erfolgt auf der Jahreshauptversammlung am 23.2.01

Stand 1/00

gez.

Hans Jürgen Wegner, Kassenwart

Jahresbericht der Feuerwehrtaucher 2000

Das Jahr 2000 war für die Feuerwehrtaucher ein sehr ruhiges Jahr.

Glücklicherweise nur zu drei Einsätzen wurden die Taucher alarmiert.

Die Tauchergruppe wurde u.a. bei dem schweren Bootsunglück im Nord Ostsee Kanal an der Fähre Nobiskrug angefordert. Auch wenn unsere Einsatzkräfte nicht unmittelbar zum Einsatz kamen, zeigte sich doch, dass der Einsatz von Tauchern auch im Sommer innerhalb einer Rettungsfrist von bis zu einer Stunde lebensrettend sein kann.

Schwerpunktmäßig wurde die Ausbildung intensiviert. Bei der Freiwasserausbildung wurden vermehrt realistische Rettungseinsätze bei Tag – und Nachtübungen durchgeführt. Bei der Sommerabschlussübung mit einer Nachbarwehr zeigte sich die gute Zusammenarbeit bei der Suche nach einer vermissten Person im Bereich der Boote in einem Yachthafen an der Schlei.

In Hallenausbildung wurden Rettungstechniken, die Geräteausbildung und die Kondition trainiert.

Fünf Feuerwehrangehörige der Einsatzabteilung befinden sich zur Zeit in der Ausbildung zum Feuerwehrtaucher/in. Die Ausbilder erkennen, dass alle Kameraden/innen einsatzfreudig und hoch motiviert die Übungs- und Einsatzvorgaben erfüllen.

Für ein Filmteam des NDR wurde ein wirklichkeitsnaher Einsatz mit der Rettung einer eingeklemmten Person aus einem versunkenen Fahrzeug (PKW) im Hafenbecken dargestellt. Der Beitrag wurde anschließend mehrfach vom NDR Fernsehen und bundesweit von anderen Fernsehanstalten gesendet.

Die Gesamttauchzeit des Jahres 2000 betrug:

- | | |
|------------------------|----------------|
| 1. Hallentauchzeit | 35 Std. 39 min |
| 2. Freiwassertauchzeit | 61 Std. 30 min |

Auch wenn wir eine schlagkräftige Tauchergruppe haben, sollten in Zukunft sinnvolle Anregungen und Einsatztaktiken umgesetzt werden.

gez.

Gerd Begerow, Beauftragter für das Tauchwesen.

Freiwillige Feuerwehr Eckernförde, Jahreshauptversammlung am 23.02.2001

Bericht des Sicherheitsbeauftragten

Liebe Feuerwehrkameraden.

Ein einsatzreiches Jahr liegt hinter uns.

Einsätze der verschiedensten Art mussten von unserer Feuerwehr zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jeder Witterung bewältigt werden.

Um den Einsatz- und Übungsdienst so sicher wie möglich zu machen, wurden auch im vergangenen Jahr die verschiedensten Vorsorgemaßnahmen zur Vermeidung von Unfällen getroffen.

So wurden regelmäßige Fahrzeugüberprüfungen, Instandhaltung und Erneuerung der Geräte und der persönlichen Schutzausrüstung, eine intensive Schulung und Ausbildung der Feuerwehrkameraden durchgeführt.

Trotz aller Bemühungen und Vorsorgemaßnahmen blieben die Kameraden der aktiven Wehr und der Jugendfeuerwehr auch in diesem Jahr nicht von Unfällen verschont. Vor allem bei den sportlichen Betätigungen waren mehrere Unfälle gemeldet worden.

Auch in diesem Jahr wird der Vorstand bemüht sein, alles zu tun, um das Unfallrisiko für alle Kameraden so gering wie möglich zu halten.

Durch eine gezielte Ausbildung muss das Sicherheitsbewußtsein noch intensiver gestärkt werden.

Im kommenden Jahr werden durch die Bautätigkeiten für die Erweiterung des Gerätehauses mit erheblichen Einschränkungen und Behinderungen im Bereich des Parkplatzes und mit Baustellenverkehr zu rechnen sein.

Für diese Zeit möchte ich Euch um besondere Vorsicht und Rücksicht bitten, um Unfälle zu vermeiden.

Durch die Indienststellung des neuen Ölwehrbootes werden wir uns im Jahr 2001 zusätzlich auch mit dem Thema „Sicherheit auf See“ auseinandersetzen müssen, da wir mit dem neuen Boot einen wesentlich größeren Einsatzradius abdecken müssen.

Wie in jedem Jahr weise ich auch heute nochmals darauf hin, dass wir uns als Feuerwehrkameraden ruhig und besonnen im Einsatzdienst verhalten müssen.

Das beginnt mit der Fahrt zum Gerätehaus, dem Parken am Gerätehaus, dem Anziehen der Einsatzkleidung und dem Besetzen der Fahrzeuge.

Auch in diesem Jahr gilt: „In der Ruhe liegt die Kraft“, dieses Sprichwort sollten wir uns stets vor Augen halten.

Sicheres und richtiges Arbeiten wird von uns im Einsatz erwartet. Unsere eigene Sicherheit im Einsatz- und Übungsdienst gilt es dafür ständig zu verbessern.

Daran müssen wir alle arbeiten, jeder in seinem Verantwortungsbereich, für sich und für seine Kameraden.

Liebe Kameraden, ich wünsche euch ein gutes und ein unfallfreies neues Jahr.

gez.

BM Norbert Wöster (Zugführer und Sicherheitsbeauftragter)

GERÄTEBESTAND 2/01

Fahrzeuge

1 Drehleiter	DLK 23/12	Bj. 1996
1 Rüstwagen	RW 2	Bj. 1995
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1993
1 Tanklöschfahrzeug	TLF 16/25	Bj. 1986
1 Einsatzleitwagen, PKW Kombi	ELW 1	Bj. 1995
1 Mehrzweckfahrzeug	MZF	Bj. 1999
1 Einsatzleitwagen, Kleinbus	ELW 1	Bj. 1987
1 Löschfahrzeug	LF 16/12	Bj. 1997
1 Löschfahrzeug	LF 8/6	Bj. 1994
1 Gerätewagen Nachschub, LKW	GWN	Bj. 1994
1 Mannschaftstransportfahrzeug	MTW	Bj. 1990
1 Anhänger, 250 kg Pulver	PLA	Bj. 1962
1 Rettungsboot, Außenbordmotor 25 PS auf Trailer		Bj. 1982

Landesgeräte

1 Satz Ölwehrgerät, (195 m Ölsperre, + Zubehör)

Sonstige Ausrüstung

31 Handfunksprechgeräte

14 mobile Funkgeräte

3 ortsfeste Funkgeräte

80 Meldeempfänger

2 mobile Telefone

5 Personalcomputer im Netzwerk

41 überdruck Atemschutzgeräte

10 Chemieschutzanzüge

1 Einsatzgitterbox für Rettungstaucher

17 Gitterboxen für Nachschubmaterial

sowie diverse Pumpen, Schläuche und Verbrauchsmaterial im Einsatzgerätelager.

Gebäude

Sozialgebäude mit Umkleieräumen, Toiletten und Duschen für Damen und Herren.

Unterrichtsraum und Gerätelager der Jugendfeuerwehr.

Fahrzeughalle mit 11 Stellplätzen (davon ein provisorischer Stellplatz in der Werkstatt)

KFZ Werkstatt, Atemschutzwerkstatt mit Atemluftkompressor, Kleiderkammer, Fernmeldezentrale

Wohngebäude mit zwei Wohnungen, Funkwerkstatt, Büro, Küche und Unterrichtsraum
Die Feuerwache ist mit einer Einbruch - und Brandmeldeanlage ausgestattet.